

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. excl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalt mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

N^o 1213

Abrensburg, Dienstag, den 22. Februar 1887

10. Jahrgang.

Bestellungen

Die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat März werden von den Postanstalten zum Preise von 55 Pf., von der Expedition für den Ortsbestellbezirk zum Preise von 50 Pf. entgegengenommen.

Gleiches Wahlrecht und ungleiche Wahlkreise.

G. Was wohl Jedem bei den Reichstagswahlen vor Allem auffallen wird, ist die ungleichmäßige Größe einzelner Wahlkreise, unter welcher Anomalie vorzugsweise die Reichshauptstadt Berlin zu leiden hat. Forcere schon bei der Verkündigung der Wahlkreise und ihrer eingeschriebenen Wählerzahlen das offenliegende Mißverhältnis zu einer Zeit geradezu heraus, so thut dies beim Wahlakt noch bedeutend mehr das Abstimmungsverhältnis der einzelnen Wahlkreise. Wenn man von einem gleichen Wahlrecht spricht, so ist es selbstverständlich, daß nicht einem Wahlkreise 26 611, in dem andern 8 869 oder 72 050 oder gar 74 877 Wähler einen Abgeordneten delegiren sollen, was dies thätlich in Berlin geschieht. Zahlen sind Strahlen“, und wir meinen an nichts solcher Vergleiche dürfte die bessernde Hand nicht lange mehr fehlen, um so mehr, auch außerhalb Berlins noch einige Wahlkreise mehr oder weniger an diesem Dilemma leiden, so Bochum, Dortmund u. a.

Nichten wir nun aber von diesen einzelnen Wahlkreisen unsern Blick auf das gesammte deutsche Reich, so finden wir, daß das heutige Reich bestehende Verhältnis der zu wählenden Abgeordneten zur Bevölkerungszahl ein Anachronismus ist. Die Gesamtbevölkerung Deutschlands, welche am 1. Dezember 1880 5 234 061 Seelen betrug, beansprucht auf den ersten Blick schon 452 Abgeordnete (auf

je 100 000 Seelen 1 Abgeordneter, § 5 des Wahlgesetzes) und diese Zahl erhöht sich, da nach Bundesstaaten gewählt wird, in denen auf überschüssige 50 000 Seelen ein weiterer Abgeordneter kommt, abermals um 5 Mandate. Es müßten anstatt der noch heute geltenden — in Parenthese beigelegten — Abgeordneten-

Preußen (mit Lauenburg)	274	(236)
Bayern	53	(48)
Sachsen	30	(23)
Württemberg	20	(17)
Baden	16	(14)
Hessen	9	(9)
Mecklenburg-Schwerin	6	(6)
Sachsen-Weimar	3	(3)
Mecklenburg-Strelitz	1	(1)
Oldenburg	3	(3)
Braunschweig	3	(3)
Sachsen-Meinungen	2	(2)
Sachsen-Altenburg	2	(1)
Sachsen-Koburg-Gotha	2	(2)
Anhalt	2	(2)
Schwarzburg-Rudolstadt	1	(1)
„ Sondershausen	1	(1)
Waldeck	1	(1)
Reuß, ältere Linie	1	(1)
„ jüng. „	1	(1)
Schaumburg-Lippe	1	(1)
Lippe	1	(1)
Bremen	1	(1)
Hamburg	5	(3)
Lübeck	2	(1)
Elßaß-Lothringen	16	(15)

Zusammen also: 457 (397) A. und ergibt sich sonach ein Manko von 60 Wahlkreisen, wenn dem angezogenen § 5 des Reichswahlgesetzes Genüge geleistet werden soll. Da nun die in Folge der steigenden Bevölkerung festzusetzende höhere Zahl Abgeordneter durch Gesetz bestimmt werden muß, so

ermächtigt für den neuen Reichstag eine wichtige volksthümliche Aufgabe, zu welcher die Initiative zu ergreifen er nicht veräumen möge.

Der slavische Polyp.

W. In seinem „Travailleurs du mer“ schildert Viktor Hugo auf das Anschaulichste die schrecklichen Meerungeheuer, welche von der Wissenschaft Polypen genannt, mit ihren oft mehrere Meter langen und riesenträchtigen Fangarmen alles Lebendige, was in ihren Bereich kommt, an sich ziehen, um es zu verschlingen. Mit einem solchen Polypen möchten wir das russische Reich vergleichen. Seit Jahrhunderten vergrößert es sich stetig auf Kosten seiner Nachbarn, und wenn es ja einmal seine Beute wieder fahren lassen muß, so geschieht es nur, um sie bei passender Gelegenheit desto sicherer zu ergreifen. Daß er seine Absichten auf Bulgarien nicht aufgegeben hat, zeigen die Geständnisse der vom russischen Minister Melidoff zur Bestechung der hohen bulgarischen Offiziere entsandten Frau Pazoglu.

Aber auch nach einer anderen Seite hin scheint Rußland seine Fangarme wieder einmal ausstrecken zu wollen, und zwar nach den angrenzenden Gebieten Scandinaviens. Vor zehn Jahren schrieb Wallace, der berühmte Verfasser des Werkes „Rußland: Gegen Nord und West ist die Geschichte von Rußlands Ausbreitung als abgeschlossen anzusehen. Daran ist gar nicht zu denken, daß es einen Theil der nackten Felsen Scandinaviens anektiren wird.“

Da hat sich aber der berühmte Historiograph doch gründlich getäuscht. Die an Rußland angrenzenden Gebiete Norwegens sind nach neueren Forschungen durchaus nicht so öde und kahl, als gewöhnlich angenommen wird. Es giebt dort Boden genug, der, wenn

auch nicht gerade Weizen, so doch eine milder anspruchsvolle Feldfrucht hervorzubringen vermag. Prachtvolle Waldungen strecken sich meilenweit dahin und Erzgruben, welche einen bis zu 70% Eisen bergenden Eisenstein enthalten, kommen an verschiedenen Orten vor. Das Gellivaragebirge allein wird auf einen Eisengehalt von mehr als 80 Millionen Tons geschätzt. Auch Silber- und Bleigruben finden sich in jenen Gegenden, und wie reich die Gewässer der Lofoten an Fischen sind, beweist die Thatsache, daß man jährlich dort gegen 20—30 Millionen Dorsch fängt. Weit mehr aber noch als die natürlichen, fallen Rußland gegenüber die politischen Vortheile in das Gewicht, welche eine Erwerbung jener Gebiete ihm bringen würde. Rußlands Streben ging von jeher dahin, eine Seemacht von Bedeutung zu werden. Dieses Streben gab schon den Anlaß zur Gründung Petersburgs. Die Newa aber und ebenso die Häfen von Archangel und Riga sind einen nicht geringen Theil des Jahres hindurch mit Eis bedeckt, während dies bei Dotten und den anderen Häfen jener Gegend nicht der Fall ist. Bei einer Erwerbung des nordöstlichen Theils von Scandinavien würden Rußland auch Vardö, Hammerfest und Tromsö zufallen. Vardö ist aber gegenwärtig die einzige Festung dort und auch nicht gerade im besten Zustande. An anderen Befestigungen fehlt es durchaus.

Rußland pflegt nun aber bekanntlich nicht besonders wählerisch zu sein, wenn es sich darum handelt, einen Vorwand zu einem voraussichtlich stattfindenden Kriege zu finden. Zu einem solchen gegen Schweden und Norwegen aber bietet sich der Anlaß fortwährend. Es giebt unablässig Streitigkeiten zwischen den russischen und norwegischen Grenzbehörden wegen der russischen Lappen, einem Völkerverstamm, der eine nomadische Lebensweise führt, im Winter in Rußland wohnt

Unter einem Dache.

Roman

von Karl Hartmann: Plön.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung).

Restere war so stark besetzt, daß sie kaum noch Plätze finden konnten. Nur am äußersten Ende des langen Tisches, rechts und links vom Kneipwart, schien ein Unterkommen möglich.

Die Gesellschaft war bereits sehr erregt und empfing die Nachzügler mit scherzhaften Vorwürfen.

Hans wurde gefragt, ob er der Juno am Bellevue noch einen Besuch gemacht, und Noderich wurde die Frage gestellt, ob er wohl erst bei der „Schwiegermutter“ und der großen Rüb“ sich Erlaubniß eingeholt, doch ein paar Stunden auf die Kneipe zu gehen.

Die „Schwiegermutter“ war nämlich die Frau des Kaufmanns Kunkel und Noderichs Hauswirthin, die von den Studenten allgemein nur mit diesem Namen bezeichnet wurde. Schnell fertig ist die Jugend — namentlich die akademische — mit dem Wort, h. mit den Spitznamen.

Weil der Vater Kunkel hieß, so nannte man seine Töchter die Rüb, und zwar je nach der Farbe ihres Haares die rothe, die braune und die gelbe Rüb.

Herr Kunkel galt für einen sehr wohl-

habenden Mann und nannte sich Kaufmann, doch wußte man nicht recht, welche Art von Handel er betrieb. Man hörte wohl einmal, daß er ein Haus oder einen Bauplatz gekauft und wieder verkauft hatte, im Allgemeinen belegte man seine Geschichte mit der Bezeichnung „dunkle“.

Er war fogar schon einmal vor einigen Jahren mit dem Kriminalgericht ein wenig in Berührung gekommen, als er ein werthvolles Objekt erhandelt hatte, das nicht des Verkäufers Eigenthum gewesen. Nur mit genauer Noth war er einer Strafe entgangen. Man sagte ihm auch nach, daß er im Geheimen Geldgeschäfte mache.

Seine Töchter waren alle drei recht hübsch und „gebildet“, doch fehlte ihrer Bildung das, was trotz des besten Schulunterrichts nicht erlernt werden kann: die ächte Herzensbildung. — Sie trieben indessen Französisch, Englisch, Literatur, Musik und sangen auch.

Vater und Mutter Kunkel vermochten leider auf Bildung keinen Anspruch zu machen, doch konnte man ihnen einen guten Verstand nicht absprechen.

Sie waren beide von unbekannter Herkunft, über die bei Strafe höchsten Zornes nie gesprochen werden durfte.

Man sagte Kunkel nach, daß er schon einmal Hausknecht gewesen, und seiner Gattin, daß sie vor ihrer Verheirathung irgendwo „gedient“ habe. Sie bewohnten ein sehr hübsches dreistöckiges Haus am kleinen Kiel,

welches von den Studenten das „Rübensfeld“ genannt wurde.

Frau Kunkel bekümmerte sich um die Geschäfte ihres Mannes nur wenig, dagegen war sie eine Selbstherrscherin in Bezug auf alle inneren Angelegenheiten. Sie besaß die Eitelkeit, dereinst die Schwiegermutter von Studirten werden zu wollen.

Als höchstes Glück dachte sie es sich, wenn sie noch einmal sagen könne: Meine Tochter, die Frau Doktor oder Frau Amtsrichter, im Nothfall auch die Frau Pastor. Sehr fromm war sie allerdings nicht, aber im letzteren Falle konnte sie es ja immer noch werden.

Um dies Ziel zu erreichen, setzte sie alle Hebel in Bewegung, opferte sie Zeit und Geld und kam auf den sehr schlauen Gedanken, im dritten Stock ihres Hauses drei Studentenwohnungen einzurichten.

Seit zwei Jahren waren diese „Studentenbuden“ die gesuchtesten in Kiel. Denn nicht allein waren sie sehr hübsch eingerichtet und ungewöhnlich billig, es wurde den Inhabern weder an dem ersten Tage jeden Monats die Rechnung für Miete und Ausgaben aufs Zimmer gelegt, noch erhielten sie solche überhaupt. Sie konnten zahlen, wann es ihnen paßte, der „Pump“ war unbegrenzt, ja selbst wenn sie abreisten, und noch nie etwas entrichtet hatten, hieß es mit lebenswürdiger Freundlichkeit, es habe gar keine Eile, habe Zeit, bis es ihnen bequem sei.

Was schadete es, wenn auch einmal gar nichts gezahlt wurde?

Durch diese Liberalität kamen die Wohnungen des „Rübensfeldes“ in Ruf, man drängte sich zu ihnen, und was die Hauptsache war, die Töchter wohnten mit wünschenswerthen Freiern unter einem Dache — Gelegenheit macht Diebe, mitunter auch eine Verlobung — dachte Mutter Kunkel.

Außer dieser Vergünstigung in Bezug auf die Miete genossen die dort wohnenden Studenten auch noch andere Vortheile. Wie oft schickte Frau Kunkel den „Herren“ einen Teller mit Sprossen oder Bücklingen zu ihrem Abendbrod hinauf, wie oft stand eine Platte mit Erdbeeren, Kirschen oder anderen Früchten auf ihrem Tisch, und gar nicht selten kam es vor, daß die Magd nach großen Kneipereien ihnen einen sauren Hühnering auf das Zimmer brachte.

Für diese gute Behandlung verlangte Frau Kunkel aber als Gegenleistung von den Miethsherrn, daß sie in der Familie verkehrten. Wer sich in diesem Punkt widerstrebend zeigte, dem wurde schon nach einem Monat das Logis wieder gekündigt.

Es war bekannt, was jeder zu leisten hatte: Zuerst mußte er eine Antrittsvisite machen, dann später sich im Sommer an den Ausflügen zu Wagen und zu Schiff, im Winter an den musikalischen Kränzchen beteiligen. Auch wurde es gern gesehen, wenn er sich häufiger zum „Thee“ Abends anmeldete, wo seiner dann ein gutes Glas

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

und im Sommer über die norwegische Grenze zieht, um in den Küstengewässern zu fischen. Von diesen Lappen fordert die norwegische Regierung keine Steuern, sondern nur, daß sie ihre Kinder in die norwegischen Schulen schicken. Aber auch dieses gewiß gerechtfertigte Verlangen wird selten erfüllt und giebt Grund zu fortwährenden Reibungen. Schon einmal, bei der Eröffnung einer finnischen Eisenbahn bis zur schwedischen Grenze, gewann es den Anschein, als sollte es zum Konflikt kommen und die Stimmung war eine sehr erregte. Damals nahm die Sache noch ein friedliches Ende; als indessen im vorigen Jahre ein Krieg zwischen England und Rußland drohte, gab Rußland offen zu erkennen, daß es im Falle des Ausbruchs dieses Krieges keinen Anstand nehmen würde, verschiedene Punkte an der schwedischen Küste sich zu sichern.

Es ist unter diesen Umständen nicht zu verwundern, daß man in Skandinavien auf Maßregeln sinnt, einen Einfall von Seiten der Russen kräftigen Widerstand entgegen zu setzen. Zunächst erscheint es notwendig, die Einwohner der bedrohten Gegenden, welche bisher vom Militärdienst frei waren, ebenfalls zu demselben heranzuziehen. Dann aber dürfte es sich um so mehr empfehlen, an der russischen Grenze bessere und ausreichendere Befestigungen zu bauen, als dieselbe das Material zu solchen Bauten in überreichem Maße zu liefern im Stande sind. Die dritte und wichtigste Maßregel aber wäre die Sicherung der Freundschaft derjenigen Mächte, welche im Stande und Willens sind, der unersättlichen russischen Ländergier Halt zu bieten!

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 21. Februar. Am Freitag Abend spät wurden hier zahlreiche sozialistische Flugblätter verteilt; die in Briefform gefalteten Flugblätter, welche in der Regel einen oder mehrere Stimmzettel enthielten, wurden am nächsten Morgen auf den Vorplätzen der Häuser, in Türspalten u. s. w. gefunden, ohne daß die damit Beglückten eine Ahnung davon hatten, woher sie gekommen und wer sie gebracht.

In Bargteheide, Hoisbüttel u. s. w. sind gestern zahlreiche Verbreiter sozialistischer Flugblätter verhaftet worden.

Altona, Landgericht, 20. Februar. Der Ingenieur Carl Oppermann richtete an das Bezirkskommando in Altona einen Brief, in welchem er den Premierlieutenant der Landwehr, Heidorn zu Binneberg, der Feigheit beschuldigte und behauptete, derselbe habe, um den Krieg 1870/71 nicht mitmachen zu müssen, eine Krankheit simuliert. D. war wegen dieser beiden Anklagen vom Schöffengericht in eine Geldstrafe von 100 Mk. genommen worden. Doch wurde von beiden Seiten gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. D. versuchte heute, durch den früheren Bezirksfeldwebel Reinke den Beweis der Wahrheit zu erbringen. Reinke sagt aus, daß er von seiner vorgelegten Behörde, der etwas von den Gerüchten zu Ohren gekommen war, nach Binneberg geschickt worden war, um dort Erkundigungen einzuziehen. Ein von Heidorn entlassener Knecht habe ihm damals erzählt, daß er überhaupt nicht krank sei, sondern nur, wenn Besuch komme, auf Sopha sprinze

Bier und ein auserlesenes Mahl harrte. — Ebenso gern wurde es gesehen, wenn er einige von seinen Kommilitonen einführte.

Als Hans und Roderich zu Anfang dieses Semesters nach Kiel gekommen, waren die meisten guten Wohnungen schon vergriffen. Sie hätten gern, wie in Leipzig, in einem Hause gewohnt, das war aber nicht mehr zu ermöglichen, und so mietete sich Hans dem zwei Zimmer in der Holstenstraße, während Roderich auf das „Nübenfeld“ kam, wo ganz zufällig ein schon besetztes Zimmer wieder geräumt worden war. Man hatte ihm sogleich die Vortheile und Annehmlichkeiten dieser Wohnung geschildert, und als man ihm die Gegenbedingungen nannte, hatte er erwidert:

„Dieselben werde ich gern erfüllen, die drei Mädchen haben, als ich dort mietete, mir ganz gut gefallen.“

So machte er am andern Tage seinen Antrittsbesuch. Er gehörte zu den Naturen, die leicht gewonnen sind, wenn ihnen Freundschaft entgegengebracht wird, und dann leicht sich zu Dank verpflichtet fühlen. Außerdem liebte er das Familienleben, und der ungeheuren, etwas freie Ton gegenüber dem mehr steifen, zurückhaltenden in anderen Familien, die er hier kennen gelernt, heimelte ihn an und erinnerte ihn an den leichtlebigen Verkehr in Süddeutschland.

Er war viel zu harmlos und weit davon entfernt, zu glauben, daß er von Seiten der Mutter ein Gegenstand der Spekulation, von

und sich in Decken wickelte. Als er dann am Abend desselben Tages zu Heidorn gegangen, hätten Knaben mit Knallerbien an das Haus geworfen und gerufen: „Heidorn, loop weg, de Franzosen saamt!“ Als er sich dann ins Haus begeben, will er bemerkt haben, wie Heidorn aus dem Fenster gesehen habe, als er aber ins Zimmer gekommen, habe Heidorn in Decken gewickelt, auf dem Sopha gelegen. Die Staatsanwaltschaft beantragt gegen Oppermann eine Strafe von 300 Mk., während der Verteidiger auf Freisprechung plaidirt. Das Gericht verwirft jedoch beide Berufungen und bestätigt das Urteil erster Instanz.

Am Freitag Abend wurden hier zahlreiche Flugblätter, welche zur Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten Frohme aufforderten, verbreitet; mehrere Verbreiter dieser Schriften sollen ergriffen und verhaftet worden sein.

Kleine Mittheilungen.

Der Attentäter, welcher das Mädchen auf dem Wege von Seth nach dem Klinik angefallen, ist in der Person eines 16-jährigen Knechts in Seth durch den in Leezen stationirten Gensdarm ermittelt und verhaftet worden. Derselbe hat bereits ein offenes Gehändnis in Betreff der Absicht des Verbrechens abgelegt, und will durch das Schreien des Kindes an der Ausführung verhindert worden sein.

Das Befinden Theodor Storms ist, nachdem lange und ernste Zweifel an seinem Wiederaufkommen gehegt werden mußten, nunmehr erfreulicher Weise ein solches, daß Hoffnung vorhanden ist, ihn bald gänzlich hergestellt zu sehen; der greise Dichter kann jetzt täglich längere Zeit außerhalb des Bettes zubringen.

Einem Einwohner in Ruden, unweit Burg, sind beide Füße erfroren, und müssen in Folge dessen amputirt werden.

Für die Lehrerstelle in Hochdonn wurde am Mittwoch, den 9. d. Mts., der Lehrer Braasch aus Süderhappel gewählt. Ein großer Theil der Wähler befand sich in sehr heiterer Stimmung. Auf dem Heimweg wurde bei einem Wirth l. Station gemacht, um weiter zu gehen. Bei dieser Gelegenheit kam es zu Meinungsverschiedenheiten und endlich zu einer Schlägerei, wobei besonders die Frau des Wirths sehr stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, so daß dieselbe sich noch heute in der Behandlung des Arztes befindet.

Die diesjährigen Klassensteuerrollen geben die Seelenzahl in der Provinz Schleswig-Holstein auf 1 131 324 an. Der klassifizirten Einkommensteuer unterliegen 35 282 Personen. Verreicht von der Klassensteuer sind 240 132 Personen wegen Einkommens unter 420 Mk., 453 unter 16 Jahre alte Personen, soweit sie zur ersten Stufe gehören, 16 989 Militärpersonen, Inhaber des eisernen Kreuzes, Veteranen u., 34 151 Personen wegen beeinträchtigter Leistungsfähigkeit bei einem Jahreseinkommen von 420—600 Mk. und 538 001 zu den Klassensteuerebenen 1 und 2 gehörende Personen, zusammen sind mithin von der Klassensteuer befreit 829 726 Personen. Danach bleiben klassensteuerpflichtig 70 492 Personen mit einem Klassensteuer-Soll von 1 658 610 Mk. Von den der klassifizirten Einkommensteuer unterliegenden Personen sind 9357 Personen zu einem Steuer-Soll von 1 530 198 Mk. eingeschätzt, darunter 666 im Vorjahre zur Klassensteuer veranlagt.

Für Kriegervereine sind seitens der Minister des Innern und des Krieges die Bestimmungen getroffen worden, daß die Erlaubnis zur Führung von Fahnen nur solchen Vereinen in Zukunft ertheilt werden soll, welche wenigstens 30 Mitglieder zählen und mindestens 3 Jahre bestehen, ohne durch ihre Haltung Anstoß erregt zu haben. Bei Vorlegung von Anträgen auf Ertheilung der Genehmigung von zur Führung von

Seiten einer der Töchter ein Gegenstand der Neigung sein könne.

Erst in den letzten Wochen hatte er bei den immer deutlicher werdenden Symptomen sich der Ueberzeugung nicht länger verschließen können, daß die älteste Tochter, Friederike, die „rothe Rübe“, ernstliche Neigung zu ihm gefaßt habe.

Diese Entdeckung war ihm fürchterlich, da er jenes Gefühl nicht erwidern konnte, er war sich auch bewußt, nicht das Geringste gethan zu haben, um es hervorzurufen. Diese Entdeckung war ihm um so unangenehmer, als ihm bekannt, daß Friederike einen sehr energischen Charakter hatte, der nicht so leicht locker ließ, wenn sie etwas erfaßt hatte und einen Plan damit verband, irgend ein Ziel zu erreichen.

Er hatte hierüber gegen seine Kommissionen geschwiegen, um nicht Veranlassung zu geben zu noch mehr unliebsamen Bemerkungen über eine Familie, die schon zu sehr der Gegenstand witzelnder Spöttereien war. Freilich hatte er sich am meisten mit der ältesten Tochter befaßt, aber es hatte sich von selbst gemacht, ohne sein Zutun, denn die beiden jüngeren Töchter kümmerten sich anscheinend um ihn sehr wenig, desto mehr aber um die beiden andern Mitbewohner des Nübenfeldes.

Das hatte seinen guten Grund.

Als Roderich zum ersten Male den Töchtern des Hauses vorgestellt wurde, hatten sich alle drei in den anziehenden jungen

Fahren sind jedesmal die Vereinsstatuten mit einzureichen, aus welchen man ersehen kann, ob die Vereine den verstorbenen Mitgliedern eine militärische Leichenfeier bereiten. Als unstatthaft wird es angesehen, wenn in den Statuten die Bestimmung enthalten ist, daß Personen, welche nicht im stehenden Heere gedient haben, zu Ehrenmitgliedern ernannt werden dürfen.

Auf Gammel-Ladegard wurde bei den Erdarbeiten vor Kurzem ein in kulturhistorischer Hinsicht interessanter Fund gemacht. Es sind zwei kleine getriebene Goldgefäße, welche die Form von Schalen haben und mit getriebenen Ornamenten geschmückt sind. Sie sind von gleicher Form und lagen mit den Rändern gegeneinander gelehnt, in der Erde. Mehrere Nagellöcher auf den einen Seite sprechen dafür daß jedes Gefäß mit einem Handgriff versehen war. Solche Gefäße, die offenbar als Opfergeschälchen beim Gottesdienste benutzt und aus der Bronzezeit stammen, sind verhältnißmäßig häufig in Schleswig-Holstein und Dänemark, dagegen seltener im übrigen Europa gefunden.

Hamburg.

Die Altenbeilerin Vuhr hatte am vorigen Sonntag ihrem Schwiegersohn, dem Gastwirth Niß in Neitbrook, bei der Bedienung der Gasse geholfen und war hierdurch so ermattet worden, daß sie Montag Nachmittag sich in ihr im ersten Stockwerk belegenes Zimmer zurückzog, um hier ein Mittagsschläfchen zu halten. Sie nahm ihre mit glühende Kohlen gefüllte Feuerkiste nach oben, um sich darauf die Füße zu wärmen. Kurz nachdem die Greisin eingeschlafen, fing die Feuerkiste an zu brennen und setzte die Kleider der Frau in Flammen. Als auf ihre Hülfserufe ihre Tochter erschien, fand diese sie in Flammen eingehüllt, welche sie zu erlösen veruchte, jedoch nur mit dem Erfolg, daß sie selbst sehr erhebliche Brandwunden an den Armen, Händen und im Gesicht erhielt. Ihre Hülfserufe brachten ihren Mann herbei. Diejen gelang es, die bereits brennenden Kleider seiner Frau abzureißen und sie hierdurch vor einem schrecklichen Tode zu bewahren. Als darauf nochmals die Rettung der Greisin verjucht wurde, fielen derselben die Kleider verfoßt vom Leibe, der mit so schrecklichen Brandwunden bedeckt war, daß der Tod noch im Laufe derselben Stunde die Bedauernswerthe von ihren Leiden erlöste.

In der Freitag Nacht wurde der mit starken Eisenplatten verbaute Schaufenster des Bijouterien-Geschäfts von Silberberg in den Alsterarkaden erbrochen und Uhren, Ketten, Ringe u. im Gesammtwerthe von ca. 1500 Mk. daraus entwendet.

In der Stadt und in St. Pauli wurden am Freitag Abend zahlreiche Verbreiter sozialdemokratischer Flugblätter angehalten und verhaftet, später aber sämmtlich wieder entlassen.

Deutsches Reich.

Die diesjährigen Kaisermandover werden in der Umgegend von Königsberg im Bereich des 1. Armeekorps stattfinden.

Religiöse Angelegenheiten gehören nach einer Entscheidung des Kammergerichts zu den öffentlichen, weil die Religion die Grundlage unserer staatlichen und sozialen Ordnung bildet. Daher müssen religiöse Versammlungen polizeilich angemeldet werden. Es sind hier von nach dem Vereinsgesetz vom 11. März 1850 nur solche Versammlungen befreit, welche von religiösen oder kirchlichen mit Korporationsrechten ausgestatteten Vereinen veranstaltet werden.

In Reichslande dauern die Verhaftungen fort. So wird der „Frankf. Ztg.“ aus Mühlhausen

Mann verliebt. Die Mutter gebot aber sofort den beiden Jüngeren, ihre Gefühle gefälligst auf der Stelle an den Nagel zu hängen und den neuen Studenten ganz unberücksichtigt zu lassen, damit sich sein Interesse nicht zersplittere, sondern sich auf Eine vereinige.

Dagegen erlaubte sie der Ältesten, ihr Gefühl zu behalten, es zu nähren und ganz langsam, aber mit der nöthigen Vorsicht es den Betreffenden merken zu lassen.

Vater Kunkel, genannt der „Schwiegervater“, oder auch der „Eventuelle“, das heißt, „der eventuelle Schwiegervater“, wie denn auch Mutter Kunkel bisweilen die „Eventuelle“ genannt wurde — Vater Kunkel war fast nie sichtbar.

Weder im Hause, wenn Gäste anwesend waren, noch auf Landpartien oder Ballen. Mutter und Tochter schämten sich seiner, weil er etwas ordinär ausah und ordinäre Manieren hatte. Unleichtlich war ihnen seine Gewohnheit, häufig Plattdeutsch zu sprechen, eine Gewohnheit, von der er nicht abzubringen war.

Sein Erscheinen, während Besuch im Zimmer, war ihm geradezu verboten. Seine Ehehälfte hatte ihm, als sie anfingen, „ein Haus zu machen“, gesagt:

„Ich will Dir was sagen, Peter, halte Dir ganz zurück, bleibe im Hintergrunde, und laß Dir gar nicht sehen, Du paßt nicht in meine Gesellschaft, Du haßt es nicht gelernt. Du kannst nicht dafür, aber Du haßt

telegraphirt: Jordan, Direktor der Spinnerei Erhard in Masminster, wurde wegen politischer Untriebe dem Bezirksgefängniß eingeliefert. Kaution von 20 000 Mk., welche der Fabrikbesitzer behufs Freilassung des Jordan bot, wurde zurückgewiesen. — Aus Mühlhausen wird gemeldet: Von den hier Verhafteten, deren sich auf 8 oder 10 belief, sind mehrere bereits wieder auf freien Fuß gesetzt. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Großindustrielle sowie auch 3 Angestellte des Reichstagsstandes Herrn Balace.

Bald nach der Geburt seines unehelichen Kindes hatte dessen Vater an die Mutter eine bedeutende Summe gezahlt, wogegen sie sich verpflichtete, jeden weiteren Anspruch für sich und das Kind an dessen Vater zu verzichten. Einige Jahre später starb die Mutter, ohne für das Kind irgendwelche Substanzmittel zu hinterlassen. Da dessen Mutter geküßt auf den geschlossenen Vergleich, sich zu bewegen fühlte, für sein Kind irgendwelche Zahlungen zu leisten, so stellte dessen Vormund Klage gegen ihn auf Zahlung von Alimenten für sein Kind an, die auch zur Verurteilung der Beklagten führte, weil dem auf Alimentation unehelichen Kindes klagenden Vormunde von dem Vater des Kindes der mit dessen Mutter übereinstimmend Alimentation des Kindes geschlossene Vergleich entgegengekehrt werden könne, wenn der Vergleich vom Vormundschaftsgericht genehmigt sein würde.

Ueber die Zurückweisung einer Uebersehrift der polizeilichen Befugnisse wird der „Volks-Zeitung“ Folgendes mitgetheilt: Der Händler A. betreibt in einer ländlichen Ortschaft einen Kleinhandel mit verschiedenen Waaren. Nachdem er wieder wegen Schantgewerbe-Kontravention bestraft und eröffnet ihm der Amtsvorsteher, daß, wenn er die unbedingten Ausschank nicht einstellen würde, bei der nächsteingehende Anzeige sein Geschäft lokal polizeilich werde geschlossen werden. Die diese Verfügung gerichtete Klage wurde vom Staatsauschuß und vom Bezirksauschuß abgewiesen, dagegen erkannte das Ober-Verwaltungsgericht, daß die angefochtene Verfügung aufzuheben, die Präventivpolizei nicht soweit ausgedehnt werden darf, daß sie an sich erlaubte Handlungen bietet. Sie hat sich auf die Vereitelung eines unwürdigen Zustandes zu beschränken. Ein Folgebiet das Lokal, in welchem ein kaufmännischer Geschäft betrieben wird, nicht. Es handelte ferner hier nicht etwa um eine nicht auf andere Weise abwendbare, mit einer Wiederholung der Kontravention verknüpfte unmittelbare Bedrohung — imminente — Gefahr, welche rücksichtslose Eingreifen der Polizei erforderte zu rechtfertigen geeignet wäre. Ein derartiges weit über das erstrebte Ziel hinausgreifendes gehen, wie es die Polizei mit der Schließung kaufmännischen Lokals für den Fall wiederholter Kontravention in Aussicht stellt, wird so durch die Vorschrift des Allgemeinen Landrechts 17, § 10, wie durch den § 15 der Gewerbeordnung begründet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Maagaren haben ihre patriotische Demagogie durch einstimmige Genehmigung des ungarischen Abgeordnetenhaus eingeleitet, die außerordentlichen Kreditentwürfe von 7 1/2 Millionen Gulden seitens des Finanz- und Währungsamtes bethätigt. Im Plenum selber wird Forderung ebenfalls sofort angenommen worden, da sich die Führer der verschiedenen Parteien hierüber schon verständigt haben. Im Finanzamtschusse wies Ministerpräsident Tisza bei Verhandlung der Forderung auf seine letzten Erklärungen

rohe Mäuren, wie man es nennt, und Wisafache, wo auch keine Linie vornehm im Gegentheil, Du siehst aus wie ein wöhnlicher Arbeitsmann und nicht wie Vater von drei gebildeten Töchtern. Brau nicht auf, ich weiß, was ich sage, und ich es sage, so ist es!

„Für täglich lassen wir uns das ruhig gefallen, denn Du verdienst das, aber Du paßt nicht zu uns, wenn wir Gesellschaft haben. Ich habe mich im Lauf Zeit Bildung angeeignet und weiß, was schick ist und wie man in vornehmen Kreise verkehrt, Deine Töchter verlieren Franzosen und spielen Fortepiano — bei solcher Bildung fällst Du weg!

„Sei ruhig, Peter, und laß mich reden. Die Hauptsache bleibt, daß die Töchter Männer bekommen, und zwar bildete, studirte, denn sie eignen sich für Krämer und dergleichen, dazu haben zu viel gelernt. Ist nun aber wirklich mand da, der sich für die eine oder andere interessiert, und sieht man immerfort solchen Vater mit solchen Manieren, so er sich leicht wieder zurückziehen, um in solche Verwandtschaft zu heirathen.

„Du kannst nicht dafür, aber Du machst die Sache nicht anders. Daher Du in der Entfernung und laß mir Sonnens machen!“

Herr Kunkel war im Grunde ganz mit einverstanden, denn nichts war ihm angenehmer, als sich irgend einen Zögling

über die wieder aus, zug der Pli maßrege In Jammlu Landach Genossen Bede, i hervorbr arbeiter inszenire In der bewaffn tion in fah) an Das erbält fe Konful zu dem zöfischen die zur auf dem beruun ständig Ueb) Berchw fangene vor ein Nachrich der Hai sich von junge V anhalten und De Admiral Währen Schüler Pult ein Marine namentl zur Net Bemerk unglückl arretirt Raum c hoch fi Karn Vor Jung e bahren um die tiegebe Berwan dänger Zu man g um gl mittwo blick w In Flug z Mädch gleichja gebeitr ein mu sbane C) Berich ihn mi jielten an lan anthur gegenü und r die G) truppe schlug) D) Form vorhie) von C) daß G) zu ver) G) zuglei) seine C) sollten) von C) nehme) darüb) Z) ihres) sie an) erzwi) Mutter) gehen) wohl) versch) Z) ward) ihn n) ihre) anmel) Diet) schick

über die politische Lage hin und sprach er hierbei wiederum die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aus, zugleich aber betonend, daß dies nicht von der Nicht-entbinde, die notwendigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Großbritannien.
In einer am Donnerstag stattgehabten Versammlung der streikenden Grubenarbeiter von Lanadshire und Abellshire hielt der Sekretär der Genossenschaft der Grubenarbeiter eine aufreizende Rede, in welcher er den Nutzen des Dynamits hervorhob und erklärte, die schottischen Grubenarbeiter würden in nächster Zeit eine Revolution inszenieren, wie sie Schottland noch nie gesehen. In der nächsten Woche würden die mit Ricken bemanneten Grubenarbeiter eine große Demonstration in den Straßen der Hauptstädte der Grafschaft veranstalten.

Rußland.
Das offizielle „Journal de St. Petersburg“ erhält folgende Mitteilung: Der Herr französische Konsul bittet uns, die Nachricht der „Köln. Ztg.“ zu dementieren, wonach ein Anschlag an dem französischen Konsulat in Petersburg alle Franzosen, die zur Reserve gehören, aufgefordert habe, sich auf dem Konsulat zu melden und sich zur Einberufung bereit zu halten. Die Nachricht ist vollständig unbegründet.

Ueber die neuerdings in Petersburg entdeckte Verschwörung war den Behörden durch aufgegebene Briefe Petersburgs Marineoffiziere bereits vor einiger Zeit aus dem Innern des Reiches Nachricht zugegangen. In der Marineschule war der Hauptheer der Verschwörung, sie verzweigt sich von dort, angeblich geleitet und geführt durch junge Marineoffiziere, über andere Militärlehranstalten, sowie über die Schulen in Charkow, Kiew und Odessa. Nachdem dies festgestellt war, befahl Admiral Arsenjew die Marineoffiziere zum Appell. Während dieser Zeit wurden in den Stuben der Schüler die Briefschaften revidiert. Man fand in dem Briefkasten eines fürstlichen Haupteilbeschlusses Marineoffiziers die kompromittierendsten Briefe und namentlich die Liste der Verschwörer. Vom Admiral zur Rede gestellt, lächelte der junge Fürst über die Bemerkung: er hätte sich für sein Leben lang unglücklich gemacht. Der junge Mann wurde verurteilt und sollte vor Gericht gestellt werden. Kaum abgeführt, zog er einen Revolver und erschoss sich.

Karnevalslustbarkeiten in alter und neuer Zeit.

Von jeher hat die Karnevalszeit auf Alt und Jung einen eigenen Reiz ausgeübt und das Gebahren der Menschheit alter und neuer Zeiten um diese Periode ist so recht ein Spiegelbild der tiefgeheimen Züge in der Menschenbrust, der innigen Verwandtschaft von überschäumender Lust und todbringender Traurigkeit.

Zu allen Zeiten und in allen Ländern hat man gleich übermäßig den Karneval begangen und gleich darauf in die Dürstertage des Aschermittwochs zu versinken. Ein kurzer historischer Rückblick wird dies bestätigen.

In Leipzig zogen die jungen Gesellen einen Pflug durch die Stadt, an welchen sie alle jungen Mädchen spannten, deren sie babsthaft werden konnten, gleichsam um sie zu verspotten, daß sie noch nicht geheiratet hätten. Nun geschah es 1499, daß ein mutiges Mädchen sich gegen die ihr angelegene Gewalt sträubte, und als der verumteltete Burche von ihr nicht ablassen wollte, erlief sie ihn mit einem Messer. Auch die Freudenmädchen hielten eine Prozession, indem sie einen Strohmann an langer Stange und unter schrillen Gesänge

antun zu müssen. Er wagte seiner Frau gegenüber auch selten Opposition zu machen, und riskierte er es dennoch einmal, so rief die Ehegattin sofort verschiedene Reserve-truppen herbei, die ihn bald in die Flucht schlugen und besiegten.

Diese bestanden darin, daß sie ihm in Form moralisirender Gardinenpredigten Dinge vorhielt, die mit dem gewöhnlichen Begriff von Ehre nicht ganz vereinbar waren, und daß sie ihm drohte, diese Dinge den Töchtern zu verrathen.

Es war dies der wundeste Punkt, und zugleich der beste Punkt seiner Seele, daß seine Kinder ihn nicht für unehrenhaft halten sollten. Und er wußte, welche Ansichten sie von Ehre hatten, sie führten das unangenehme Wort immer in Munde, er hatte darüber andere Ansichten.

Wie Frau Kunkel sich den Gehorsam ihres Mannes zu verschaffen wußte, so wußte sie auch den der Töchter sich unweigerlich zu erzwingen. — Sie war eine gute, gefällige Mutter, aber es mußte nach ihrem Kopfe gehen; geschah es nicht, so konnte sie sich wohl auch durch handgreifliche Mittel Respekt verschaffen.

Was sie in Bezug auf Roderich befohlen, ward denn auch ausgeführt. Friederike liebte ihn weiter, Lotte und Laura unterdrückten ihre Empfindungen und fanden auch bald annehmbaren Ersatz in den beiden anderen Mithern, von denen der eine ein blaffer, schüchtern Theologe, aber mit vorbezogenem

durch die Straßen trugen, um ihn dann in den Fluß zu werfen. Diese Zeremonie sollte die Stadt vor der Pest bewahren.

In Königsberg trugen die Metzgergesellen zu verschiedenen Malen eine ungeheuer lange Wurft herum. Die Träger waren alle sauber gekleidet, Trommler und Pfeifer zogen voraus, und eine weiße oder graue Fahne wurde vorangetragen. Mit jedem Jahre wurden die Würfte länger, aber die Länge war die vom Jahre 1601. Sie maß 1005 Ellen und wurde von 103 Fleischbrennerknechten getragen. Ihr Gewicht betrug 885 Pfd. und die Kosten ihrer Herstellung über 400 Thaler. Man zog vor das Schloß und verehrte dem Fürstenpaare 130 Ellen. Der Rest wurde in Gemeinschaft mit den Küchenbäckern verzehrt, welche dazu acht ungeheuerer Brezeln und sechs Niesenzirgel gebakten.

In München fand noch bis vor 30 Jahren der sogenannten Metzgersprung statt. Es sprangen nämlich vor mehreren Tausend Menschen etliche nervige Burchen auf dem Marktplatz in eiskaltes Wasser, und wurden durch diesen Sprung zu Metzgergesellen erhoben.

Als Herzog Johann zu Zwidau Hof hielt, wurde dabeilbst im Jahre 1518 die Fastnacht durch ein großes Turnier begangen, an welchem die vornehmsten Herrn sich beteiligten. In den Zwischenakten traten die Feilscher auf, welche mit einem in eine Kuhhaut eingewickelten Menschen Fangball spielten, und dann den Schwerttanz aufführten. Auf dem Schloße erkundeten des Abends 26 Männer den Reistanz, wobei jeder Tänzer ein Licht auf dem Kopfe trug. Dazu hielten die Hofleute ein wunderbares Gesellenstück mit Krüden. Der Kurfürst aber ließ öffentliche Spenden austheilen: jedem Armen einen Pfennig, einen Häring und zwei Brode.

Die welschen Karnevalsfestlichkeiten übertrafen die deutschen Fastnachtslustbarkeiten bei weitem an Pracht und Geräusch. Von dem Karneval zu Venedig entwirft Prinz Wilhelm von Nassau-Dillenburg in seiner Reisebeschreibung vom Jahre 1694 ein farbiges Bild. Am Dreikönigstage ging der Doge in großer Prozession umher. Ihm voran wurden acht silberne Trompeten geblasen und acht seidene Fahnen getragen. Hinter dem Sakramente schritt das Oberhaupt der mächtigen Republik, aber heute entblößten Hauptes, und eine brennende Fackel in der Hand. Vierzig Rathsherrn in rothen Röden folgten, ebenso die übrigen Nobles in schwarzer Sammettracht; alle mit brennenden Fackeln versehen. Nachdem der Umzug geschah, füllte sich der Marktplatz plötzlich mit Tausenden von Masken und Zuschauern, während mehrere auf dem Plage aufgestellte Musikchöre abwechselnd musizirten. Die Masken genossen in ihren Reden und Scherzen einer fast unbeschränkten Freiheit; nur alle politischen und religiösen Anspielungen waren streng unterlag.

Im Uebrigen schützten sie die zahlreich ausgestellten Wachen gegen jede wörtliche oder thätliche Beleidigung. In dieser Zeit war der Zubrang der Fremden und Kurtisanen ein ungeheurer, aber kein Priester ließ sich blicken, es sei denn in tiefer Maskirung. Am logenaukten fetten Dienstag belustigte sich der Pöbel, mehrere wildgemachte Ochsen zu heken; dreien derselben ward in Gegenwart des Dogen der Kopf abgehauen, worauf man am hellen Mittage ein großes Feuerspiel anzündete und die erlegten Thiere daran briet. — Außer diesem gab es in Venedig noch einen zweiten Karneval, die venetianische Messe, auch das Himmelfahrts- oder Bugzentaurenfest geheißen, weil es am Himmelfahrtstage geschah, daß der Doge in feierlicher Prozession auf das adriatische Meer hinausfuhr, um sich mit diesem zu vermählen. Auch dieses Fest währte gegen 14 Tage, jedoch durften keine

innern Feuer, der andere ein stürmischer Naturwissenschaftler mit sichtbarem äußern Feuer war.

Wir werden die Familie Kunkel später etwas genauer kennen lernen.

Auf die Neckereien, mit denen Hans und Roderich von einigen der Studenten empfangen wurden, erwiderten sie nur wenig und wanderten die lange Tafel entlang, um sich zu beiden Seiten des Kneipwärts niederzulassen.

Ein neuer Gast, ein „alter Herr“ war hinzugekommen; — erst als sie sich gesetzt, wurden sie seiner ansichtig. Derselbe saß am andern Ende des Tisches und sah unverwandt zu ihnen hinüber.

„Wer ist der neue Philister dort, der zwischen Splet und Putje Leewsen sitzt?“ fragte Hans seinen Nachbarn.

„Es ist der Geheimrath Borgfeld aus Berlin, ich glaube, er ist beim Finanzministerium angestellt.“ erwiderte der Gefragte.

„Er ist erst heute Abend gekommen und hat gleich den Weg zur Kneipe gefunden. Er will hier Seebäder nehmen.“

„Ein hübscher Kopf,“ sagte Roderich, sich erhebend. „Wir müssen uns vorstellen!“

Hans folgte dem Beispiel des Freundes und erhob sich ebenfalls. Beide gingen zu dem Sitz des Neuhinzugekommenen, und nachdem die Vorstellung, bei der Roderich von dem Geheimrath in ganz eigenthümlicher Weise fixirt wurde, vorüber war, kehrten sie an ihre Plätze zurück.

Charaktermasken, sondern nur venetianische Dominos getragen werden.

Mannigfaltiges.

Todes- Urtheil. Aus Franken, 13. Februar. Das oberkräftige Schwurgericht hat dieser Tage den 20-jährigen Korbflechter Joseph Budrens aus Thonberg zum Tode verurtheilt. Derselbe hat am 25. September vor. Js. in der Nähe des Dorfes Schleireuth einen 8 1/2-jährigen Knaben ermordet, um die Kuh, welche der Knabe weidete, zu rauben. Der Verbrecher hatte sich eine Kaze von hinten an den Knaben herangeschlichen und demselben den Hals bis auf den Rückenwirbel durchgeschnitten. Nachdem der Unmensch die Leiche in einen Bach gemorfen, trieb er die Kuh fort und versuchte, dieselbe zu verkaufen, was ihm jedoch nicht gelang.

Verfehlter Beruf. Ein mehrpflichtiger Schweizer wollte auf einen plötzlich eintreffenden Marschbefehl hin seine Ausrüstung nachsehen und gemäß der strengen Bekanntmachung in guten Stand setzen. Alles fand sich richtig vor bis auf die Patronentasche. Trotz allem verzweifelten Suchen war keine Spur von dem unentbehrlichen Ausrüstungsgegenstande zu entdecken, und dem Munde des ordnungsliebenden Wehrmannes entfuhr manch vaterländisches Kraftwort. Schließlich stellte sich durch Verrath eines 5-jährigen Mädchens heraus, daß die Frau Gemahlin unzerses Füsiliers die Patronentasche als — Tournüre schon seit längerer Zeit in Gebrauch hatte.

Der Alkohol. In Valdobbiadene in Oberitalien ereignete sich vor einigen Tagen ein haarsträubender Vorfall. Ein Bauer kehrte zu später Stunde, fast sinnlos betrunken, sein Kind auf den Armen haltend, nach Hause zurück. Als er die Treppe zum oberen Stockwerke empor klettern wollte, warf ihm seine ebenfalls betrunkene Frau einen mächtigen Kürbis an den Kopf. Brüllend vor Wuth, stürzte der Bauer empor, wurde jedoch hier von seiner Frau mit einem Fußtritt empfangen, so daß er die Treppe hinabstolperte, wobei das Kind sich so schwer verletzte, daß es benunngungslos liegen blieb. Der Anblick steigerte die Wuth des Betrunknen zur Raserei. Mit einem Beile bewaffnet rannte er empor, ergriff seine Frau, die sich ihrerseits mit einem Messer bewaffnet hatte und sich verzweifelt wehrte, betäubte sie mit einem heftigen Schläge auf den Kopf, packte sie und warf sie die Treppe hinab. Darauf eilte er hinunter, band der Unglücklichen die Füße mit einem langen Stricke und schleifte die Frau auf die schneebedeckte Straße und von hier bis in das nahe Wäldchen, wo er die Besinnungsloske an einen Baum band. Darauf ging er ins Wirthshaus zurück und erklärte, er müsse sich eiren Freudenrausch antrinken, denn Kind und Weib seien tot. Selbstverständlich ging man sofort auf die Suche und fand das Weib in den letzten Zügen, während das Kind gerettet werden durfte. Der Unmensch wurde sofort verhaftet.

Kräftige Predigten. Das Schweizer „Religiöse Volksblatt“ theilt aus Predigten eines norddeutschen Geistlichen folgende Kernproben mit. „Ja, wenn ich hier das Brett voll Schinken und Weinflaschen hätte“ — so ruft er von der Kanzel — „da würdet Ihr wohl kommen, aber so, da fahrt Ihr mit Extrazügen in das Gebirge, geht zum Tanzergnügen, geht in Schnapseshenken umher und nehmt einen Schluck! Christus nahm auch einen Schluck (ein Zuhörer lacht und verbißt sich hinter der Säule) auch für Dich, Du Lächer, aber aus dem Leidenskelche!“ Oder auf einen Platz zu, wo ein Domänenpächter, ein Eisenfabrikant, mehrere Offiziere und einige junge Mädchen sitzen: „Ja, da sitzt Ihr scheinbar so andächtig, und doch, wie wenig entsprechen Eure inneren Gedanken dem äußern Schein. Trotz der nach oben gerichteten Augen weiß ich doch: Du hast den ganzen Kopf voll Zuckerrüben, Du voll Seife, Du überlebst Dir, wo sich wohl ein Orden finde für Dein leeres Knopf-

Nach ein paar Stunden, als schon mehrere, von Müdigkeit und Bier übermannt, sich entfernt hatten und die Uebrigen anfangen, ihre Plätze zu verlassen, um sich bald zu dem einen, bald zu dem andern zu setzen, stand auch der Geheimrath Borgfeld von seinem Sitz auf und nahm an Roderichs Seite Platz.

Er war ein großer, kräftig gebauter Mann von fünfzig Jahren, mit noch jugendlichen Zügen, langen herabhängenden, dunkelblonden Favoris, ebensolchem Haupthaar, das nur erst an den Schläfen einen grauen Schimmer zeigte.

„Du heißt Barlandt, nicht wahr,“ sagte er zu Roderich, „und bist der Sohn des verstorbenen Direktors der Irrenanstalt zu Weissenberg?“

„Woher weißt Du —?“

„Ich hörte es soeben, als ich mich nach Dir näher erkundigte.“

Unter allen Teutonen herrscht der Dutz-komment, der graubärtige Philister nennt den hartlosen Juchs Du, und umgekehrt.

„Dein Gesicht,“ fuhr Borgfeld fort, „hat alte Jugenderinnerungen in mir erweckt, die schönsten und zugleich die schmerzlichsten meines Lebens. Was ich erlebt, ist eine gewöhnliche Romangeschichte, wie sie aber in der Wirklichkeit nur zu häufig passiert. Sie war längst in meinem Innern, wenn auch durchaus nicht begraben und vergessen, so doch in den Hintergrund gedrängt. Du gleichst in Deinen Zügen auffallend einem jungen Mäd-

loch, und Ihr jungen Mädchen, die Ihr Bänder, Federn, Blumen, ja Schneckenhäuser auf den Hüften traget, Ihr standet gewiß zu Hause vor dem Spiegel, in eitlem Anschauen versunken, und meintet: wenn ich heute auf die Straße komme, da sieht sogar den Sperlingen der Verstand still vor Verwunderung, so schön habe ich mich gepuht!“ Aegerer kann wohl nichts sein, als der folgende Kanzelgruß: „Schönheit und Jugendreiz vergehen, ach, so schnell! Seht Euch da nun mal meine Frau an, was war sie einst für ein liebtliches, rothwangiges Jungfräulein! Jetzt sitzt sie da, wie ein welke Zweische!“

Eine etwas naive Braut betrat kürzlich das Standesamt in Gattingen a. d. N. Dieselbe wollte das Aufgebot für sich und ihren Bräutigam bestellen, wußte aber nur den Vornamen des Letzteren anzugeben; darum, wie sie künftig als Frau heißen würde, hatte sie sich noch nicht gekümmert.

Eine „schmerzliche“ Vergangenheit. Im Versorgungshause zu Garsten bei Steyr starb vor. Woche ein 60-jähriger Mann, Namens Johann Dorfner, welcher während seiner Militärzeit dreißigtausend Ruthenstreiche und Stockhiebe strafweise erhalten hat. Dorfner war dreizehnmal desertirt und mußte dreizehnmal Cassen laufen, darunter dreimal auf Leben und Tod, je zehn Touren durch 300 Mann.

Folgende tragi komische Straßenszene wird aus der Reichshauptstadt gemeldet: Ein elegant gekleideter Herr, der etwas „schwer geladen“ hatte, passirte am Donnerstag die Wilhelmstraße. Gerade vor dem Laden eines Materialwaarenhändlers kam er auf einmal bedenklich ins Schwanken und lag plötzlich in einer Kiste mit Eiern, welche der Kaufmann vor seiner Thüre stehen hatte. Es gab ein riesiges Röhrei, welches der Attentäter sofort bezahlte, ohne sich weiter um die ihm zur Verfügung gestellte Kiste zu kümmern.

Humoristisches.

Professor Braun war ein Pedant, wie dies von den meisten Gelehrten behauptet wird. Unter anderem war er ein abgesetzter Feind jeder Neugier und pflegte die Zöglinge von Schulpforta, wo er unterrichtete, auf ihre Fragen meist mit einem kurzen „Neugieriger Burche!“ abzujfertigen. — Eines schönen Tages hina vor der Thür seines Zimmers eine leere Tafel. Bestrebt ihre Bedeutung zu ergründen, wandte er sie um las: „Neugieriger Burche!“

„Mama, ich will nach Kamerun und Mohr werden!“ — Mama: „Warum denn das, Frizchen?“ — Frizchen: „Weil ich mich dann nicht zu waschen brauche!“

Scherzräthsel.

Das erste ist eine halbe „Kanne“, das zweite ein halbes „dito“, das dritte ein halber „Soldat“, und das Ganze jemand, der in Angst in Bangen schwebt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 1211:
Fronie — Ihr o nie!

Redaktion, Druck und Verlag von E. Fiese in Ahrensburg.

Farbige Seidenstoffe v. Mk. 1.55 bis 2.55 p. Met. (ca. 2000 verich. Farb. u. Dess.) Atlasse, Faille Française, „Monopol“, Foulards, Grenadines, Surah, Sat. merv., Damaste, Brocatelle, Steppdecken-u. Fahnenstoffe, Ripse, Taffete etc. — vers. roben- und stückweise zollfrei ins Haus des Seidenfabrik-Depöt G. Henneberg (A. u. A. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. (3)

chen, das ich damals mit der ganzen Gewalt einer ersten Neigung liebte.“

„Und die Deine Liebe nicht erwiderte?“ fragte Roderich.

„Oh, ganz gewiß, damals wenigstens, vielleicht hat sie auch nie aufgehört, mich zu lieben. Ich war Referendar und wurde nach einer Provinzialstadt versetzt, wo ich am Gericht arbeiten mußte. Ich lernte sie im Hause ihres Vaters kennen und lieben, bald liebte sie mich wieder. Wir wollten uns dem Vater, der ein Adeltiger war, nicht entdecken, als bis ich mein Affectorexamen gemacht und eine Anstellung erhalten. Der Vater war aber doch dahinter gekommen, wollte von einer Verlobung nichts wissen, und um uns zu trennen, reiste er mit seiner Tochter ab, weit fort von dem Ort, wo wir ein halbes Jahr so glücklich gewesen.“

„Selbstverständlich schwuren wir uns vor der Abreise ewige Liebe und verabredeten einen Briefwechsel, der auch trotz der Argusaugen des Vaters ein ganzes Jahr lang trenn ausgeführt wurde. — Da erhielt ich einen Brief von ihr — ich hatte gerade mein Staatsexamen gemacht — mit der niederschmetternden, mich fast wahnsinnig machenden Mittheilung, daß am andern Tage ihre Hochzeit sei.“

(Fortsetzung folgt).

Standesamts-Nachrichten von Sief.

Monat Januar. Geboren. Am 3. Sohn dem Jüsten Johann Friedrich Sief. 7. Sohn dem Rätbner Hans Friedrich Burmeister in Nauendorf. 7. Tochter dem Holzpantoffelmacher Johann Joachim Krohn in Langeloh. 12. Sohn dem Rätbner Hans Jochim Hinrich Winkelmann in Kronshorst. 15. Unehel. Kind weibl. Geschl. in Papendorf. 24. Tochter dem Rätbner August Filtter in Hoisdorf. 29. Uneheliches Kind weibl. Geschl. in Hoisdorf.

Aufgehoben. Am 7. Halbhufer Johann Heinrich Friedrich Sparr in Wighabe mit der Anbauers-tochter Anna Margaretha Elisabeth Meins in Langeloh.

Verhehlicht. Am 30. Halbhufer Johann Heinrich Friedrich Sparr in Wighabe mit der Anbauers-tochter Anna Margaretha Elisabeth Meins in Langeloh.

Gestorben. Am 5. Meta Maria Catharina Niemeier in Langeloh. 4 Monat. 16. Todgeb. Kind männl. Geschl. dem Anbauer Hans Hinrich Schacht in Detjendorf. 18. Särbler Johannes Nidel Gustav Pahlen in Gdm. Gemeinde Detjendorf. 24 Jahr. 21. Friedrich Rudolph Adolph Wahrmann in Papendorf. 9 Monat. 24. Dorothea Louise Johanna Griem in Hoisdorf (Fuhrewegen) 1 Monat. 27. Ehefrau Catharina Elisabeth Martens, geb. Stapelfeld, gen. Lühr, in Papendorf. 64 Jahr. 29. Ehefrau Anna Catharina Rebella Anaad, geb. Gustävel, in Sief. 61 Jahr.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Wandsbek, den 16. Februar 1887. Auf den von mir im Interesse der Pferdebesitzer höheren Orts gestellten Antrag ist der Kreis Stormarn für die Aushebung und Abnahme der im Fall einer Mobilmachung im Kreise auszuhebenden Mobilmachungspferde in die Aushebungsbezirke Wandsbek und Oldesloe mit Abnahme Wandsbek bezw. Oldesloe getheilt worden.

Auf Grund des § 24 des Pferde-Aushebungs-Reglements vom 22. Juni 1886 (Extra-Beilage des Amtsblatts pro 1887, Stück 1) ist zum Civil-Kommissarius der Aushebungs-Kommission des Bezirks Oldesloe der Herr Gutsbesitzer Gumpel auf Tralau und zu dessen Stellvertreter der Herr Outspächter de Voss zu Fresenburg bestellt worden.

In Folge dieser Theilung des Kreises in zwei Pferde-Aushebungs- und Abnahme-Bezirke habe ich an Stelle der bisherigen Musterungsbezirke und Musterungsorte die in der nachstehenden Nachweisung aufgeführten Musterungsbezirke gebildet und Musterungsorte bestimmt.

Die Abnahme und Abschätzung der aus dem Aushebungsbezirke Wandsbek ausgehobenen Mobilmachungspferde erfolgt in Wandsbek, die der im Aushebungsbezirke Oldesloe ausgehobenen Mobilmachungspferde dagegen in Oldesloe.

Indem ich Vorstehendes hierdurch zur Kenntniss der Magistrats-, Guts- und Gemeindevorstände des Kreises bringe, weise ich dieselben hierdurch an, diese Theilung des Kreises in 2 Pferde-Aushebungsbezirke, die Bildung der Musterungsbezirke, die Bestimmung der Musterungsorte, wie auch die Namen der Mitglieder der Musterungs-Kommissionen und deren Stellvertreter sofort den Eingesehnen Ihres Bezirks bekannt zu machen.

A. Pferde-Aushebungsbezirk Wandsbek.

I. Wandsbek.

II. Bergstedt.

III. Ahrensburg.

Ahrensburg, Gemeinde, Ahrensburg, Gutsbezirk, Ahrensfelde, Bargteheide, Gemeinde, Bargteheide, Gutsbezirk, Weimoor, Büningstedt, Delingsdorf, Fischel, Hammoor, Klein-Hansdorf, Kremerberg, Lasbel, Dorf, Lasbel, Gut, Weilsdorf, Meindorf, Müntenbrook, Oldesfelde, Timmerhorn, Tremsbüttel, Worb- burg, Wulsdorf, Bargfeld, Elmenhorst, Fersbel, Gemeinde, Fersbel, Gut, Nien- wold, Stegen, Gemeinde, Stegen, Gut.

Musterungskommission. Mitglieder die Herren Stallmeister A. Heinze, Ahrensburg, Vorsitzender, Jacob Dabelstein, Büningstedt, Stellvertreter der Vorsitzender, Gemeindevorsteher S. Ahlers, Timmerhorn.

Stellvertreter die Herren Gastwirth S. Nieden, Fersbel, Hans Filtter, Bargte- heide, Gastwirth E. Offen, Bargteheide. Der Königliche Landrath, von Hollen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht. Ahrensburg, den 21. Februar 1887.

Der Gemeinde-Vorstand. C. G. Barkmann.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 28. Februar, Vormittags 10 Uhr,

sollen im Revier Weimoor ca. 270 Raummeter Birken-Knüttelholz, ca. 5 Raummeter Erlen-Pantoffelholz, ca. 55 Haufen Erlen- u. Birken-Busch,

an Ort und Stelle, unter den im Termin zu verlegenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft im Thiergarten, Ahrensburg, den 20. Februar 1887.

Das Inspektorat. Halle.

Holzverkäufe

in der Königlichen Oberförsterei Grifflau.

I. Am

Donnerstag, den 3. März 1887, von Vormittags 10 Uhr ab,

im Gasthose des Herrn W. Peemöller zu Lütjensee. Aus dem Schutzbezirk Lütjensee, Gehege Bergen.

Eichen: 2 Ruchstämme mit 4,27 Fm. 3 Nm. Kloben.

Buchen: 465 Nm. Kloben. 18 Nm. Knüttel. 250 Nm. Reiser.

Birken: 10 Nm. Kloben. 4 Nm. Knüttel.

Fichten: 5 Ruchstämme mit 2,05 Fm. 5 Ruchstangen I. 3 Nm. Kloben. 7 Nm. Knüttel. 1 Nm. Reiser I.

II. Am

Montag, den 7. März 1887, von Vormittags 10 Uhr ab,

im Gasthose des Herrn Stahmer zu Hohenfelde. Aus den Districten 4-8. 10-15 des Schutzbezirks Hohenfelde.

Eichen: 22 Ruchstämme mit 7,74 Fm. 20 Nm. Kloben. 19 Nm. Knüttel. 10 Nm. Reiser.

Buchen: 29 Ruchstämme mit 4,74 Fm. 165 Nm. Kloben. 139 Nm. Knüttel. 1215 Nm. Reiser.

Erlen: 243 Ruchstämme mit 24,38 Fm. 150 Ruchstangen I. 170 Ruchstangen II. 105 Ruchstangen III. 5 Nm. Kloben. 49 Nm. Knüttel. 18 Nm. Reiser.

Aspen: 115 Nm. Reiser III.

Fichten: 51 Ruchstangen I.-III.

Kiefern: 17 Nm. Kloben. 39 Nm. Knüttel. 4 Nm. Reiser.

Grifflau, den 17. Februar 1887.

Der Oberförster. Zeissig.

Holz-Auktion in Wohldorf.

Am Mittwoch, den 23. Februar d. J., sollen in Wohldorf die nachstehend bezeichneten Holzeffecten öffentlich auf Meist- gebot verkauft werden. — Die Auktion wird im Hause des Gemeindevorstandes und Gastwirths Timmermann statt finden und um 10 1/2 Uhr Vormittags beginnen. (H. à 475/2.)

In geeigneter Quantität werden zum Verkauf angebracht:

4 Eichenblöcke, 3 Buchenblöcke, 266 Nm. Buchen-Knüttel- und Knüttelholz, 22 Haufen Eichenholz, 9 Haufen Kiefernholz, 12 Haufen Weichholzstangen, 7 Haufen Nadelholzstangen, 70 Haufen versch. Buschholz.

Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor der Auktion frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch ihnen Aufweisung dazu vom dortigen Forst- beamten erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Do- maineverwaltungs-Bureau in Hamburg, wie auch bei dem Förster Leopold in Volksdorf und im Verkaufsstole in Wohldorf ausgegeben.

Hamburg, den 12. Februar 1887.

Die Finanz-Deputation.

Wichtig für Jedermann und die Gummifabrikate von W. Krahl, Berlin S.W., Marktgrafenstr. 89.

Katalog umsonst.

Auktion.

Am Donnerstag, 24. Februar, Morgens 10 Uhr,

sollen auf der Oberförsterei zu Tremsbüttel diverse Sachen, als: 2 Kühe, die vor dem Kalben stehen, 2 tragende Starken, event. 1 Pferd, 40 Hühner, 2 Ader- wagen, 1 Schlitten, 1 Zeugmangel, 1 Häckelade, 1 Pflug, Eggen, 1 Futterkiste und vieles sonstiges mehr

gegen Baarzahlung verkauft werden. Ahrensburg, den 4. Februar 1887.

Philipp Moses, Auktionator.

Die Herren Wahlvorsteher sowie die Localcomite's für die Wahl des Amtsrichters Dr. Witting bitten wir freundlichst, uns sofort nach Fest- stellung der Abstimmung tele- graphisch oder durch Boten, unter der Adresse

Rechtsanwalt Jonas Wandsbek

das Wahlresultat gef. mitzu- theilen.

Aufgewendete Auslagen werden von dem unterzeichneten Comite erstattet.

Das Actionscomite für die Wahl des Amts- richters Dr. Witting.

J. A. Jonas.

Bettfedern- u. Daunen-Handlung

en gros gegründet 1826 en détail C. H. Schäker, Hoflieferant, Berlin O., Spandauer Brücke 2.

Lager europ. u. überseeisch. Bettfed. u. Daunen, Chines. Mandarin- Daunen von wunderbar. Füllkraft (3 Pfd. eine dicke Decke). Chines. und japanes. Halbdaunen und Dau- nen v. 1,25-3 Mt. Proben, Preisl. versch. nach außerb. gratis.

B. Kassauf. gewähre 4%, auch a. Theilzahl. Anerkennungschr. über gesch. u. gute Lieferung v. Federn zc. liegen a. all. Gegend. Deutschlands in meinem Geschäftsl. zur gef. Einsicht aus.

Haus dicht an der Stadtbahn.

Die für Schleswig-Holsteinische Landgemeinden wichtigsten Gesetze und Verordnungen, theils im Wortlaut, theils im Auszuge; zu einem Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann zusammengestellt von G. Ziese.

135 Seiten 89. Preis gebunden 1,25 Mark. Der Inhalt des vorzugsweise für Bewoh- ner der Landgemeinden Schleswig-Holsteins bestimmten Buches wird demselben als genügende Empfehlung dienen; es enthält im Wortlaut: 1) Verordnung, betr. die Landgemeinde-Ver- fassungen; vom 22. September 1867. 2) Jagd- polizei-Gesetz; vom 7. März 1850. 3) Feld- und Forstpolizeigesetz; vom 1. April 1880. 4) Gesetz, betr. die Abführung der Neallasten; vom 3. Januar 1873. 5) Gesetz, betr. die Ab- lösung der Servituten, die Theilung der Ge- meinheiten und die Zusammenlegung der Grund- stücke; vom 17. August 1876. 6) Wasserleitungs- ordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein; vom 16. Juli 1857. 7) Gefinde-Ordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein; vom 25. Februar 1840 (mit den durch die neuere Gesetzgebung herbeigeführten Aenderungen). Ferner im Auszuge: 8) Volksschul-Gesetzgebung; Zusammenstellung der wich- tigsten Bestimmungen der Allgemeinen Schul- Ordnung vom 24. August 1814 und der neueren Erlasse. 9) Kirchengemeinde- und Synodal- Ordnung vom 4. November 1876. Als Anhang: 10) Verzeichniss der Verwaltungsbehörden.

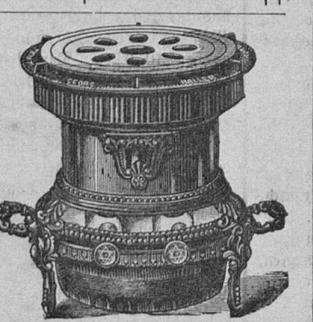
G. Ziese's Verlag, Ahrensburg.

Gegen Einbindung von M. 1,35, auch in Briefmarken, versende das Buch überall hin franco.

Neue Bettfedern dopp. gereinigt, füllkräftig a Pfd. 90 Pf. versendet unt. Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) Bei Abnahme von 30 Pfd. an 4 % Rabatt. Verpact. gratis.

Heinrich Kirschberg, Bettfedern-Fabrik, Spandauer Brücke 1 B, Berlin O.

Vom 15. Februar bis 15. Juli 1887 folgende Hengste des Königl. Land- gestüts zu Traventhal bei Gehwirth Echarbau zu Weimoor zum Decken. 1) Etyr (Goldfuchs). 2) Yankee (Hellbraun). 3) Pedro (Schwarz.) Deckgeld 12 Mt. Nebenkosten 1 Mt. 15 Pf.



Petroleum-Kochöfen mit emalirtem Delbehälter und Walzen- brenner. IV

Blech- und em. Geschirre, Caffee-Aufguss-Maschinen, Wring-Maschinen, Kort-Maschinen zc.

empfehl. Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Preuss. Lotterie-Loose 1. Klasse 176 Lotterie (Ziehung 4. und 5. April 1887) versehen gegen Baar: Originale pro 1. Klasse: 1/4 a 82, 1/2 a 41, 1/4 a 20,50, 1/8 a 10,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/4 a 208, 1/2 a 104, 1/4 a 52, 1/8 a 26 Mark).

Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen pro 1. Klasse: 1/16 a 5,20, 1/32 a 2,60, 1/64 a 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/16 a 13, 1/32 a 6,50, 1/64 a 3,25 Mark). Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 2 Mark. Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Zu verkaufen eine Papierhandlung gegen baar. Näheres 2. Duarrest. Nr. 3 Wandsbek.

Starkoffeln, 20 Sack Starkoffeln, 18 Sack Rosen- Kartoffeln und 12 Sack Futterkartoffeln hat zu verkaufen Wüh. Wagner.

Arthur Sommer, Butter, Eier, Schinken, Schmalz en gros. HAMBURG.

Versucht Ehrenbreitsteiner seit 1327 bekannte Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen Blutarmuth Bleichsucht 20 Vollständig natürliches Heilmittel. Bei allen Kranken durchaus Sichere Hilfe.

Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht berechnen.

Preise der Flaschen: 1/1 Ltr. 3/4 Ltr. 1/2 Ltr. 60 Pf. 50 Pf. 40 Pf.

Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos Max Ritter, Brunnen-Verband-Comptoir Coblenz.

Taschenbuch des Deutschen Rechts, enthaltend sämtliche Reichs- u. Reichs- justizgesetze, (im Nachtrage die neue Gewerbe- ordnung, die Krankenversicherung der Arbeiter und das Unfallver- sicherungsgesetz) nebst einem erklärenden Wörterbuche. Clea. geb. Preis 2 Mt. 50 Pf. C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung. Leipzig.

Gutkochende Hülsenfrüchte, als: grüne und gelbe Kocherbsen, grüne u. gelbe Splittererbsen, geschälte Victoria-Erbsen, böhmische Linsen, weiße Bohnen

empfehl. billigt Ahrensburg. Aug. Haase.

Stadt-Theater in Wandsbek.

Dienstag, 22. Februar 1887 (19. Abonnements-Vorstellung). 19. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadt-Theaters. Direction: Fr. Erdmann.

Die drei Langhänse. Lustspiel in 3 Acten von F. Reuter. Für die Bühne eingerichtet von C. Hoffmann. Anfang der Ouverture 6 1/2 Uhr.

Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr. Programme à 10 Pf. sind an der Kasse zu haben.

Kassenvorrei: Fremdenloge 3 M., I. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 2 M., II. Rang 1 M., III. Platz 30 s., Schülerbillets 1 M., 1/2-Dugend Billets zum 1. Rang 9 M., zum 2. Rang 5 M.

Das geehrte Publikum wird gebittet, recht präcise zu erscheinen, die Vorstellung präcise 7 Uhr ihren Anfang nimmt.

W. A. Reisner.

3 Arbeiterwohnungen darunter eine für einen Pferdebesitzer hat zum 1. Mai d. J. in Sief zu vermieten.

Ahrensburg. C. König.

Gesucht zu Otern ein Bäckerlehrling.

Näheres 2. Duarrest. Nr. 70 Wandsbek.

Zu verkaufen eine Papierhandlung gegen baar. Näheres 2. Duarrest. Nr. 3 Wandsbek.

Starkoffeln, 20 Sack Starkoffeln, 18 Sack Rosen- Kartoffeln und 12 Sack Futterkartoffeln hat zu verkaufen Wüh. Wagner.

Arthur Sommer, Butter, Eier, Schinken, Schmalz en gros. HAMBURG.

Versucht Ehrenbreitsteiner seit 1327 bekannte Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen Blutarmuth Bleichsucht 20 Vollständig natürliches Heilmittel. Bei allen Kranken durchaus Sichere Hilfe.

Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht berechnen.

Preise der Flaschen: 1/1 Ltr. 3/4 Ltr. 1/2 Ltr. 60 Pf. 50 Pf. 40 Pf.

Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos Max Ritter, Brunnen-Verband-Comptoir Coblenz.

Taschenbuch des Deutschen Rechts, enthaltend sämtliche Reichs- u. Reichs- justizgesetze, (im Nachtrage die neue Gewerbe- ordnung, die Krankenversicherung der Arbeiter und das Unfallver- sicherungsgesetz) nebst einem erklärenden Wörterbuche. Clea. geb. Preis 2 Mt. 50 Pf. C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung. Leipzig.

Gutkochende Hülsenfrüchte, als: grüne und gelbe Kocherbsen, grüne u. gelbe Splittererbsen, geschälte Victoria-Erbsen, böhmische Linsen, weiße Bohnen

empfehl. billigt Ahrensburg. Aug. Haase.

Wochen-Bericht von Arthur Sommer, Hamburg. Hamburg, 18. Februar.

Butter. Bei lebhafter Nachfrage feinen und feinsten Qualitäten erfahren wir Notirungen in dieser Woche eine zweimalige Erhöhung um Mt. 3.— und Mt. 2.—. Die gestandenen Sorten erreuten sich bessere Beachtung. Der Markt schließt fest ab.

Notirungen pr. 100 Pfd. netto mit Decort: Ite Sorte Hof- u. Meiereibutter Mt. 95—100. Ite festerhafte " " 80—85. Bauernbutter " " 80—85.

Für feinste Marken in 1/3 To. gilt Notirung „ab Versandstation“ Schinken. Mt. 65—75. Schmalz. Americ. Original in Tierces 34—35 1/2. Hamb. Raffinerie in 1/4 To. 37—39.

Notirungen pr. 100 Pfd. netto mit Decort: Ite Sorte Hof- u. Meiereibutter Mt. 95—100. Ite festerhafte " " 80—85. Bauernbutter " " 80—85.

Für feinste Marken in 1/3 To. gilt Notirung „ab Versandstation“ Schinken. Mt. 65—75. Schmalz. Americ. Original in Tierces 34—35 1/2. Hamb. Raffinerie in 1/4 To. 37—39.

Notirungen pr. 100 Pfd. netto mit Decort: Ite Sorte Hof- u. Meiereibutter Mt. 95—100. Ite festerhafte " " 80—85. Bauernbutter " " 80—85.

Für feinste Marken in 1/3 To. gilt Notirung „ab Versandstation“ Schinken. Mt. 65—75. Schmalz. Americ. Original in Tierces 34—35 1/2. Hamb. Raffinerie in 1/4 To. 37—39.

Notirungen pr. 100 Pfd. netto mit Decort: Ite Sorte Hof- u. Meiereibutter Mt. 95—100. Ite festerhafte " " 80—85. Bauernbutter " " 80—85.

Für feinste Marken in 1/3 To. gilt Notirung „ab Versandstation“ Schinken. Mt. 65—75. Schmalz. Americ. Original in Tierces 34—35 1/2. Hamb. Raffinerie in 1/4 To. 37—39.

Notirungen pr. 100 Pfd. netto mit Decort: Ite Sorte Hof- u. Meiereibutter Mt. 95—100. Ite festerhafte " " 80—85. Bauernbutter " " 80—85.

Für feinste Marken in 1/3 To. gilt Notirung „ab Versandstation“ Schinken. Mt. 65—75. Schmalz. Americ. Original in Tierces 34—35 1/2. Hamb. Raffinerie in 1/4 To. 37—39.

Notirungen pr. 100 Pfd. netto mit Decort: Ite Sorte Hof- u. Meiereibutter Mt. 95—100. Ite festerhafte " " 80—85. Bauernbutter " " 80—85.

Für feinste Marken in 1/3 To. gilt Notirung „ab Versandstation“ Schinken. Mt. 65—75. Schmalz. Americ. Original in Tierces 34—35 1/2. Hamb. Raffinerie in 1/4 To. 37—39.

Extra-Ausgabe

der

„Stormarnschen Zeitung“.

Ahrensburg, Dienstag, den 22. Februar 1887.

Wahlresultate.

8. schleswig-holstein. Wahlkreis.

Wahlort	Witting	Karsten	Frohme
Altona	3844	3083	10038
Wandsbeck	789	407	1945
Oldesloe	312	268	122
Bargteheide	268	13	40
Boberg	27	18	17
Glinde	19	9	21
Grande	13	22	1
Großensee	34	11	6
Harkeshede	20	14	26
Kronshorst	5	10	18
Lasbek	56	—	1
Lütjensee	41	10	28
Detjendorf	14	9	2
Ohe	41	2	9
Ost-Steinbek	25	5	58
Reinbek	135	39	30
Rohlfshagen	29	6	11
Schönningstedt	48	11	21
Steinbek	70	12	94
Trittau	160	35	33
Toundorf-Lohe	25	26	28
Willinghusen	22	4	9
Wolkenswehe	58	—	—
Hinschenfelde	30	13	265
Oldenfelde	16	30	11
Stapelfeld	36	3	16
Stellau	9	8	18
Langelohe	10	4	13
Stenwarde	17	1	23
Meendorf	14	23	33
Papendorf	11	5	4
Sande	71	16	150
Schiffbek	52	44	184
Dejendorf	36	—	47
Havighorst	20	14	26
Barsbüttel	43	10	2
Braak	36	16	3
Wellingsbüttel	32	14	17
Bramfeld	39	61	117
Ahrensburg (Gem.)	100	35	130
Ahrensburg (Gut)	59	—	9
Ahrensfelde	21	—	9
Bünningstedt	28	12	17
Meißdorf	2	3	14
Wulfsdorf	5	15	17
Hoisbüttel	24	19	2
Siek	5	17	24
Todendorf	46	15	13
Alt-Rahlstedt	15	16	36
Delingsdorf	34	7	26
Hoisdorf	19	33	14
<hr/>			
	6885	4447	13800

Es fehlen noch 36 Landbezirke.

Ottensen-Pinneberg.

Peters (nat.-lib.) 7136, Halben (freif.) 4021, Wolkenbuhr (Soz.) 5855.

Kiel.

Sartori (nat.-lib.) 2724, Hänel (freif.) 5395, Heinzel (Soz.) 6083.

Flensburg-Apenrade.

Gottburgsen (nat.-lib.) 2556, Johannsen (Däne) 1030, Heinzel (Soz.) 1930.

Tondern-Tönning etc.

Frände (nat.-lib.) 1607, Andresen (freif.) 1880.

Schleswig-Steinort.

Rahlke (nat.-lib.) 3264, Thomsen (freif.) 4807, Heinzel (Soz.) 2191.

Hamburg.

1. Wahlkreis: Dr. Braband (nat.-lib.) 9578, Richter (freif.) 3511, Bebel (Soz.) 14495. Bebel gewählt.

2. Wahlkreis: Bersmann (nat.-lib.) 6048, Adloff (freif.) 5218, Diez (Soz.) 18684. Diez gewählt.

3. Wahlkreis: Woermann (nat.-lib.) 17511, Dr. Dränert (freif.) 7373, Heinzel (Soz.) 18588. Es fehlen noch 3 Bezirke. Stichwahl zwischen Woermann und Heinzel.

Hannover.

Knoevenagel (nat.-lib.) 10020, Brühl (Welfe) 8676, Meister (Soz.) 11366, Träger (freif.) 510. Stichwahl zwischen Knoevenagel und Meister.

Bremen.

Meier (nat.-lib.) 11900, Bulle (freif.) 7900, Liebknecht (Soz.) 7750. Stichwahl.

Lübeck.

Fehling (nat.-lib.) 5704, Stiller (freif.) 2469, Schwarz (Soz.) 4220. Stichwahl.

Leipzig.

Tröndlin (nat.-lib.) 19590, Bebel (Soz.) 10287, Mundel (freif.) 1381.

Berlin.

1. Stichwahl zwischen Aloy (freif.) 7882 und Zedtlitz (freikons.) 7008.

2. Stichwahl zwischen Virchow (freif.) 16439 und Wolff (nat.) 19108.

3. Stichwahl zwischen Mundel (freif.) 10400 und Christensen (Soz.) 9080.

4. Singers (Soz.) Wahl gesichert.

5. Stichwahl zwischen Baumbach (freif.) 10074 und Blume (nat.) 7009.

6. Hasenclever (Soz.) gewählt.

Frankfurt a. M. Stichwahl zwischen Sabor (Soz.) und Mezger.

Nürnberg, Grillenberger (Soz.) gewählt.

Posen, Czegielski (Pole) gewählt.

Mez, Antoine (Prot.) gewählt.

Breslau, D., Stichwahl zw. Kraecker (Soz.) und Witte (kons.)

Breslau, W., Stichwahl zw. Kaiser (Soz.) und Seydewitz (kons.)

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

